

Reise



Zwei Eisbären beim Tauchen in der Hudson Bay. Touristen sollten die Tiere besser aus der Ferne betrachten

Freie Sicht auf weiße Bären

Das Örtchen Churchill in Manitoba im kühlen Norden Kanadas nennt sich „Eisbären- und Belugawal-Hauptstadt“ der Welt. Zu Recht. Mücken gibt es allerdings auch reichlich. Von *Hendrik Breuer*

„DER WEISSE PUNKT dahinten in der Bucht, das ist einer!“ Eine amerikanische Touristin mit Fernglas hat den Eisbären zuerst gesichtet. Was auf den ersten Blick wie eine Schaumkrone auf den Wellen aussieht, entpuppt sich tatsächlich als ein schwimmender Bär, der sich im eiskalten Wasser der Hudson Bay aufs Ufer zubewegt. Etwas später perlt sich der Koloss aus den Fluten und tritt auf schmalen Strand entlang. Mal verdecken ihn große Felsbrocken, mal hat man freie Sicht auf den schwerfälligen Riesen.

Die Frau ist ganz außer sich: „Er kommt auf uns zu.“ Das stimmt, doch noch ist der Eisbär um die 500 Meter weit weg. Wie versteinert stehen wir, an die 20 Touristen, an den Fenstern unseres Tundra Buggys, die Kameras im Anschlag. „Hätte ich doch ein längeres Teleobjektiv dabei“, klagt ein kanadischer Besucher stellvertretend für die Gruppe. So müssen alle darauf hoffen, dass der Bär noch näher kommt. Er erfüllt unseren Wunsch: Jetzt dürfen es 250 Meter Entfernung sein,

dann 200, 100, 50, der Eisbär bleibt stehen. Klick, klick, klick, wie besessen drücken alle auf die Auslöser ihrer Fotoapparate. Seelenruhig blickt der Bär herüber, dann macht er gelangweilt kehrt und tritt von dannen.

Nicht, dass man hier in der Tundra bei Churchill in Manitoba keine Eisbären erwarten würde – die 1000-Seelen-Gemeinde bezeichnet sich selbst als die „Eisbärenhauptstadt der Welt“ – doch in unverschnittener Landschaft kommt einem eine Begegnung mit einem Eisbären schon surreal vor. In Tierfilmen sieht man die weißen Bären ja ausschließlich im Schnee. Eisbären auf der grünen Wiese seien zwar gewöhnungsbedürftig, doch in den letzten Jahren durchaus keine Seltenheit, sagt Dave Allcorn. Der Brite arbeitet seit sieben Jahren als Touristenführer in Churchill und steuert die grotesk großen Tundra Buggys im Schnecken-tempo über Geröllpisten. Im Sommer nur ein Buggy im Einsatz, sodass weit und breit keine anderen Menschen zu sehen sind. Im Winter hinge-

gen werden 16 Fahrzeuge genutzt, da kann es ganz schön voll werden.

Von den riesigen Wagen aus kann man eines der gefährlichsten Säugetiere der Welt sicher beobachten. Die Sommerfrische der Eisbären kommentiert Allcorn eher trocken: „Es ist in den letzten Jahren in Frühjahr und Sommer halt etwas kälter gewesen, das sind die Bären wohl aktiver.“ Das schwankt aber: „Normalerweise fielen die Eisbären in eine Art Sommerstarre und ließen sich in den warmen Monaten nicht blicken. Erst wenn es kälter werde und die Hudson Bay zufriere, würden sie aktiv und begäben sich auf ihre Wintertour ins ewige Eis.“

Churchill hält noch einen weiteren Superlativ bereit: Neben dem Titel „Eisbären-Kapitale“ nimmt der Ort für sich in Anspruch, „Belugawal-Hauptstadt“ des Planeten zu sein. Seit Menschengedenken kommen jeden Sommer einige Tausend der kleinen weißen Wale zum Kalben zur Mündung des Churchill Rivers. Die verspielten Meeressäuger mit den kugelförmigen

Köpfen sind eine Touristenattraktion, weil sie sich neugierig bis auf wenige Meter Schlauchbooten, Kajaks und selbst tauchenden Menschen nähern. Immer wieder schwimmen kleine Gruppen von Belugas auf die Boote zu. Da die Meeressäuger nur verkümmerte Rückenflossen haben, sieht es so aus, als ob die Wale durchs Wasser „rollen“, wenn ihre Rücken aus den Fluten kommen. Nur selten zeigen die Belugawale ihre Schwanzflossen oder springen aus dem Wasser, wie man es beispielsweise von Buckelwalen kennt. Fotografen sind sie trotzdem.

Sollten sich wider Erwarten mal keine Wale zeigen, kann man seine Whale-Watching-Tour durch einen Besuch des Prince of Wales Forts unterbrechen. Das etwa 600 Meter von der Mündung des Churchill Rivers gelegene Fort, erbaut durch die Hudson's Bay Company im 18. Jahrhundert, sollte einst britische Handelsinteressen gegen die Franzosen schützen. Allerdings ist die Geschichte der Festung eher tragisch. Nachdem es über 40 Jahre gedauert hatte, das Fort in der Peripherie des Empires zu errichten, fiel es 1782 kampflos an die Franzosen, als sich nur 22 Briten im Fort befanden, die sich einer französischen Übermacht ergaben. Heutzutage ist das Fort besser bewacht: Ständig patrouillieren mit Gewehren und Knallkörpern bewaffnete Männer auf den Mauern der Festung. Allerdings nicht, um nach anrückenden Franzosen Ausschau zu halten, sondern um neugierige Eisbären, die den Besuchern zu nahe kommen könnten, durch lautes Geknalle zu vertreiben. Selbst in der Stadt Churchill muss patrouilliert werden, damit die am nahen Strand entlangspazierenden Eisbären nicht in den Mülltonnen der Gemeinde nach Nahrung suchen.

„Nur weil wir in Churchill die Eisbären-Wacht so ernst nehmen, kommt es sehr selten zu gefährlichen Begegnungen zwischen Mensch und Tier“, erklärt Gerald Azure, der noch weiter im Norden aufgewachsen ist und regelmäßig auf „Bear Watch“ geht. Wie die meisten Menschen in der Region hat er viel Erfahrung im Umgang mit den Eisbären und wie die meisten Bewohner Churchills lebt Azure von den Touristen. Er bietet Hundeschlittenausfahrten an und weiß, dass sich der Ort Bären-Zwischenfälle auch finanziell nicht leisten kann. „Aber seit acht Jahren ist hier nichts mehr passiert“, sagt er beruhigend.

ken“, sagt Azure, „sie sind einfach da, man kann nichts gegen sie machen.“ Die blutsaugenden Plagegeister schaffen deshalb etwas, was kein Eisbär vermag: Die schönsten Tage des Sommers verbringt Azure nicht draußen, sondern in seiner Wohnung.

■ **Anreise:** Mit Lufthansa (www.lufthansa.de) und United Airways (www.united.com) oder Air Canada (www.aircanada.com) nach Winnipeg. Von dort mit Calm Air (www.calmair.com) weiter nach Churchill. Alternativ kann man die 1700-Kilometer-Strecke auch mit der Bahn fahren, dies kann mehrere Tage dauern (www.via-rail.ca). Mit dem Auto ist Churchill nicht erreichbar.

■ **Unterkunft:** „Tundra Inn“, Churchill, DZ ab 95 Euro, Tel. 001/204/675 88 31, www.tundrainn.com.

■ **Eisbären und Wale:** Alle Outdooraktivitäten sind wetterabhängig, auch im Sommer. Vor Reiseantritt sollte man sich bei den Veranstaltern informieren. Zudem sollte man mindestens einen Extratag einplanen, um wetterbedingte Torausfälle nachholen zu können.

■ **Veranstalter:** „Sea North Tours“, Churchill, Whale Watching mit Schlauchbooten und Kajaks, Schnorcheln mit Belugas, Ausflüge zum Fort, Tel. 001/204/675 2195, www.seanorthtours.com; „Tundra Buggy Tours“, Churchill, Ausflüge mit Buggys zu den Eisbären in der Tundra, Tel. 001/204/949 2050, www.tundrabuggy.com; „Bluesky Expeditions“, Churchill, Ausflüge mit dem Hundeschlitten (auch im Sommer), Tel. 001/204/675 2001, www.blueskymush.com.

■ **Auskunft:** Travel Manitoba, www.travelmanitoba.com; die Reise wurde unterstützt von Travel Manitoba



Nur Azures Hunde sind ständiger Gefahr ausgesetzt. Nicht nur streunende Bären, sondern auch Wölfe sind eine konstante Bedrohung für die Schlittenhunde, die im Sommer Touristen in rollenden Wagen über die Tundra ziehen. Azure muss viele Sommernächte in dem Hundelager außerhalb der Stadt verbringen, um die Raubtiere zu vertreiben. Allerdings sind Eisbären und Wölfe nicht sein Hauptproblem, es sind die Milliarden Stechmücken, die alles und jeden gnadenlos anfallen. „Die Mücken sind wie die Regenwol-

ANZEIGE

Ins Afrika Ihrer Träume...

Perfekt kombiniert: WINDROSE und &BEYOND – Reisequalität zu einem Preis, der nicht zu unterbieten ist

Botswana Flugsafari

Noch nie war Botswana so preisgünstig! Das afrikanische Kleinod Botswana liegt abseits ausgetretener Pfade. Ganze Regionen überläßt man hier der Natur, darunter den ausgedehnten Chobe-Nationalpark mit seinen großen Elefantenherden. Einzigartiger Höhepunkt Botswanas ist die amphibische Wunderwelt des Okavango-Deltas, dieses gehört zu den großartigsten Naturschenswürdigkeiten der Welt. Kommen Sie mit auf eine außergewöhnliche, 9tägige Entdeckerreise: Verbringen Sie sechs Nächte in den luxuriösen Camps und Lodges unseres Partners &BEYOND und erleben Sie dieses Naturparadies aus der Vogelperspektive im Kleinflugzeug.

Tansania Flugsafari

Erleben Sie Tansanias Tierwanderung

Unsere 9tägige Luxus-Flugsafari führt Sie in die weltberühmte, tierreiche Serengeti, den spektakulären Ngorongoro-Krater und an die Hänge des gewaltigen Afrikanischen Grabenbruchs am Manyara-Nationalpark. Schon die Flüge sind ein Erlebnis, wenn es im Kleinflugzeug zu den ausgesuchten schönen, nostalgisch stilvollen &BEYOND-Luxus-Camps und -Lodges geht. Folgen Sie den riesigen Wildtierwanderzügen und erleben Sie die unglaubliche Raubtierdichte am Grunde des Ngorongoro-Kraters. Kein Wunder, daß Karen Blixen einst schwärmte: „Alles, was man sieht, scheint Größe, Freiheit und unvergleichliche Erhabenheit zu atmen“.

Termine: Die Abreise ist täglich möglich.

Preise: Botswana Flugsafari ab € 3.390 Tansania Flugsafari ab € 5.490

Leistungen: Linienflüge mit South African/KLM in der Economy Class ab und bis Frankfurt – Flüge innerhalb Botswanas und Tansanias im Kleinflugzeug – Unterbringung in komfortablen Zeltcamps und Lodges – Vollpension und Getränke. In Arusha nur Frühstück – Wildbeobachtungen im offenen Geländewagen, im Boot und zu Fuß

Darf's ein bißchen mehr sein? Gerne organisieren wir eine Verlängerung an den atemberaubenden Victoriafällen oder an den weißen Stränden Sansibars.

WINDROSE

So will ich verreisen...

Ich bin interessiert an der Reise

Botswana Flugsafari Tansania Flugsafari

Senden Sie mir Detailinformationen und Anmeldeformular.

Name/Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon/Telefax: _____

E-Mail: _____

Bitte bestellen Sie auch unsere Kataloge

LebensArt auf Reisen
Luxusreisen im kleinen Kreis

DeLuxe
Die exklusive Art des Reisens, individuell

Kreuzfahrten à la Carte
Abenteuer und Luxus auf den Weltmeeren

Natur & Kultur weltweit
Fernreisen in kleinen Gruppen oder Privat

Windrose Fernreisen Touristik GmbH
Fasanenstraße 33, 10719 Berlin
Tel.: (030) 20 17 21-11, Fax: (030) 20 17 21-17
E-Mail: team1@windrose.de
www.windrose.de

Abgezeichnet von:

Abgezeichnet von:

WELT 18